

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 20 (1924)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Varia  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auf Seite 184 ist die Rede von einem Schreibfehler „mäsz“ statt „masz“. Das ist durchaus kein Schreibfehler; es ist nur nach der Schreibgewohnheit jener Zeit zu lesen: a mit übergesetztem offenem u, das eben aus zwei Punkten besteht. Es handelt sich um eine Diphthongisierung des a zu au, das annähernd ou ausgesprochen wurde. H. T.

---

**Ein Hausratsverzeichnis von 1541 aus dem Frienisberghaus.**

Seit dem Jahre 1528 wurde das Frienisberger- oder Frienisberghaus mit den demselben zukommenden Einkünften durch einen Schaffner verwaltet, der jährlich auf Jakobi Rechnung abzulegen hatte. Das Haus stand oben am Stal- den Schattseite, in der Verlängerung der südlichen Junkerngass-Häuserreihe, und mußte 1842 mit andern der Anlage der stadtseitigen Nideckbrückenzufahrt weichen. Der erste Schaffner war Oswald Has, der 1529/30 den Aptschild am Haus, d. h. das Wappen des Aptes von Frienisberg, verstreichen ließ. Ein Schreiber, seit 1528 war es der als Musiker und Komponist bekannte Cosmas Alder, schrieb die Rechnungen, die (mit Lücken) von Anfang an im Staatsarchiv erhalten sind. Auf Oswald Has folgte 1539 als Schaffner Hans Vogler, der aber schon nach zwei Jahren starb. Als darauf im Oktober 1541 Simon Guldinmund die Verwaltergeschäfte übernahm, wurde ihm von den Erben des verstorbenen Schaffners der vorhandene Hausrat anhand eines detaillierten Inventars übergeben, das ebenfalls von Cosmas Alder verfaßt ist. (Siehe Dr. Mathias Sulser: Der Stadtschreiber Peter Cyro und die Bernische Kanzlei zur Zeit der Reformation, S. 88.) Dieses Schriftstück, ein Schmal-Folio Rödeli von 4 Blättern, eingebunden zwischen die beiden Rechnungen Hans Voglers, führt uns in sämtliche Räume der Schaffnerei, mit Ausnahme der Ställe, die dann 1549/50 neu erbaut wurden. Es zeigt einen reichhaltigen Hausrat in dem ziemlich weitläufigen Gebäude und hat folgenden Wortlaut:

**HuBrhat der schaffneri Frienisperg in der statt Bern, Ludwig (statt Simon!) Guldinmundt, dem nūwen schaffner, von Hansen Voglers erben am 21. tag Octobers im 1541. jar überantwort.**

B e t t g w a n d t:

Deß ersten 6 grosse bett  
und 3 kleini bett.

Und sind alle bett mit ziechen überzogen.

Aber 2 bettziechen

43 guter lilachen

12 grosse küssin

4 kleine küssin

Ein banck pfulben<sup>1)</sup> in der stuben

---

<sup>1)</sup> Pfulwen, Phulwen = Federkissen.

Ein guttstatt<sup>2)</sup> ouch mit dem pfulben.

Aber 6 pfulben

10 stul küssin überzogen

2 guttstatt tücher

2 nūw deckinen

Aber 17 deckinen

Item fünf küßziechen; und sind die andern küssin alle über-  
[zogen.

Lini g wandt:

43 tisch zwecheln

2 lang tisch zwecheln

Aber 2 lang zwechelen mit zotten

17 gießfaß zwechelen

4 zwechelen uff das puffett

22 gute tischlachen

8 bösi tischlachen

Ein langs tischlachen uff die tafelen

Ein wyß tischlachen so uff dem alter<sup>3)</sup> ist gsin.

Möschin und kupfrin gschirr:

2 altar<sup>3)</sup> liechtstök

4 möschin liechtstök

3 zweyrörig	}	isen liechtstök
Ein einröriger		

Ein schwenck becken

2 kupfrin becken

2 möschin becken

1 pfäffer becken

Ein kupfrin milch becken

2 kupfrin kessin

Ein schaal kessin

Ein kupfrin drachter

Ein kupfrin kertzen model.

Zini gschirr:

Zwo schenck kannen<sup>4)</sup>

2 zwo mässig	}	kannen
Ein mässige		
Ein halb mässige		

2 viertel känli

Ein mässige	}	pindten
Ein halbmässige		

---

<sup>2)</sup> Guttstatt, Gutschen = Ruhbett.

<sup>3)</sup> Ob das Frienisberghaus vor der Reformation eine kleine Hauskapelle mit Altar besessen hat?

<sup>4)</sup> Die Schenkkannen hielten in der Regel 3 Mass.

2 gießfaß

4 saltz fäßlin

4 sänf schüsseli

10 örecht schüsslen <sup>5)</sup>

6 zini bächer

2 groß

4 zilig

Aber 4

2 klein

Ein ring

} blatten

Ein zeichen zu dem zini gschirr mit dem bären  
und ein zeichen mit dem Frienisperger schilt.

Ein zeichen zu dem läder.

Ein grosse nüwe sagen

Drü ofen thürli.

#### In der kuchin:

Zwen brat spisß

Ein rost

2 hack messer

Ein schaben

Ein tryfuß <sup>6)</sup>

Ein selb bräter <sup>7)</sup>

Ein brandt reitin <sup>8)</sup>

7 häfen

Ein wäsch kessin

4 brämti kessin

Ein wasser kessel

Ein houw messer

2 hälinen <sup>9)</sup>

Ein gätzin

6 pfannen

Ein kestinen pfannen

Ein brat pfannen

2 schum kellen

Ein gäbelin mit eim spitz.

---

<sup>5)</sup> örecht = mit ohrartigen Handhaben versehen.

<sup>6)</sup> Tryfuss, Dryfuss = ringförmiges Gestell mit 3 Füßen, über welchem am offenen Feuer in einer Pfanne gekocht wird.

<sup>7)</sup> Selb bräter = selbständig funktionierender Bratenwender. Siehe diese Bll. XVI, 136.

<sup>8)</sup> Brandtreiti = eiserner Brennholzträger. Idiotikon VI, 1634.

<sup>9)</sup> Häli = vom Rauchfang herunter hängende Kette oder Stange mit Haken, woran der Kessel über dem Feuer hängt. Idiotikon II, 1134.

Höltzin gschirr:

6½ dotzet täller  
2 groß däller  
7 näpf  
4 messer schüsslen  
3 käß schüsslen.

In der stuben:

Zwen tisch  
2 trögli  
Ein gießfaß schäfftle  
Ein puffetli

In der neben kamer:

Ein grosse        }  
Zwo klein        }   bettstatt  
2 groß trög

Im säli:

Ein bettstatt  
Ein trog  
3 hüpsche trögli.

Im grafen sal:

Ein hüpscher schafft  
Ein langer tisch  
3 bettstatt  
Ein rollbett <sup>10)</sup>  
Ein trögli

In der andern kamer:

Ein läri bettstatt  
Ein mußkorn trog. <sup>11)</sup>

Im finstern gädemli:

Ein pettstatt  
Ein kasten  
Zwen sässel  
Ein zsamen gleiter sässel

Im kleinen stübli:

Ein pettstatt  
Ein gießfaß schäfftle  
Ein trögli

---

<sup>10)</sup> Rollbett = ein Bett auf Rollen?

<sup>11)</sup> Trog zur Aufbewahrung des Mueskorns: Gerste, Haferkerne, Erbsen, Bohnen etc.

Ein langer tisch  
Ein zwyfacher stul  
3 stül.

Neben kämerli:

Ein bettstatt  
2 trögli  
Ist in jeder bettstatt ein strouwsack.

In der undern kuchin:

Ein buch kessin  
Aber ein kessin  
6 tryfuß  
Ein brandt reitin  
Fünf füwr eymer

In der undern stuben:

Ein böses schäfftli

Im hindern sal:

Ein zsamen gleiter tisch.

Im kornhuß:

3 groß	}	wannen
Ein kleini		
3 grosse	}	kornmeß
2 kleini		
Ein sib		
Ein schiben tisch.		

Im brot gaden:

Ein isin halfter  
Ein grosser kessel  
Ein grosser hafen  
Zwo buch büttinen  
Ein mäl büttin  
Ein slegel achß  
Ein isen wecken  
Ein schytt achß  
2 karst  
Ein schosß gablen  
Ein brönn hut  
3 ancken kübel  
Ein win züber  
2 rosß melchtern  
Ein bad züber  
Item 11 wickel risten und zwey klöblin werch

26½ eln tischlachen tuch  
28 eln hußtuch  
6 pfundt risten  
11 pfund luter werch  
7 pfund Ußspunnen.

C. Alderinus.

Im Original sind von anderer Hand verschiedene Abänderungen angebracht; einzelne Posten sind gestrichen und durch andere ersetzt. Vielleicht geschah dies 1545, als Simon Guldinmund die Schaffnerei seinem Nachfolger Benedikt Otti übergab.

Die zufolge der Feuerordnung von 1542 ins Frienisberghaus zu deponierenden drei Feuerspritzen können natürlich im vorliegenden Inventar noch nicht erscheinen; 1545/46 mußte aber Hans Beck, der Büchsenschmied, vier Feuerspritzen, „so verhönt waren“, ausbessern.

Eine Einnahme: „Denne von Peter Wolfen dem schliffer, so fünf wuchen minder zwen tag in der fryheydt gelegen, von jedem tag fünf schilling, thut 8 ₣ 8 B“ in der Rechnung 1568/69 läßt darauf schließen, daß auch das Frienisberghaus mit dem Asylrecht ausgestattet war.

Zum Schluß noch einige Ausgabeposten aus den Schaffnerei-Rechnungen:

1565/66: Denne als vern beydt vögt Fryenisperg und Thorberg ir rechnung geben, ist über dasselbig mal gangen 22 ₣ 6 B 8 d.

Glicher gestalt, als ouch vern der hoffmeyster von Khüngsfelden sin rechnung geben, ist verzert und uffgangen an d. 13 ₣ 5 B 2 d.


1566/67: Item als min herr seckelmeyster von Graffenryed sampt ettlichen myner gn. herren im Fryenispergerhuß geessen, hab ich umb 1 dotzet vögel, 1 ryedschnepf und umb 6 basteten geben 15 B 4 d.

1572/73: Denne als vern der hoffmeyster von Küngsvelden sin rächnungmal gehalten und 12 tisch geladner gsin, ist umb alles, so ich darzu ingekoufft, uffgangen an d. 22 ₣ 10 B.

H. M.

---

 **Auch die kleinste Mitteilung** über Funde, Ausgrabungen, Restaurationen, Tagebuchaufzeichnungen aus frühern Zeiten, Anekdoten etc., bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde betreffend, **ist der Redaktion stets sehr willkommen.**

Die geehrten Leser werden höflich gebeten, den **neu errichteten Fragekasten** häufig zu benützen. Anregungen für weitere Ausgestaltung der Zeitschrift werden mit wärmstem Dank jederzeit gerne entgegengenommen. 

---